

Ansprache

Das Buch haben wir Dieter Deiseroth gewidmet. Den Whistleblower-Preis der IALANA und VDW hätte es ohne ihn nicht gegeben. Mitte der 90-er Jahre schlug die Berghoff-Stiftung Dieter Deiseroth vor, einen Beitrag zur berufsethischen Verantwortung in der Forschung zu schreiben. Dieser war interessiert das Thema zu bearbeiten, meinte aber, das sei auf den vorgeschlagenen 25 Seiten nicht mit der gebotenen Sorgfalt möglich.

Dieter Deiseroth ließ sich ohne Bezüge drei Monate von seiner Richtertätigkeit freistellen. Sein Gehalt übernahm die Berghoff-Stiftung. Er reiste in die USA, was später nach den Preisverleihungen an einige widerspenstige US-Kritiker wie Ellsberg, Postol, Manning, Bryant und Snowden nicht mehr möglich sein sollte, weil ihm dann die Einreise verweigert wurde.

Drei Monate forschte er in der Nationalbibliothek in Washington zu der Steuerungs-fähigkeit von Recht, zur berufsethischen Verantwortung, zu den rechtlichen Rahmenbedingungen und den vielfältigen Problemfeldern von Forschung und Erziehung. Er befasste sich ausführlich mit dem freien Diskurs in der Forschung und den Whistleblower-Schutzregeln in den USA. Dort war in den 60-er und 70-er Jahren eine regelrechte Whistleblower-Bewegung entstanden. Deiseroth legte ein 550 Seiten umfassendes Werk zu dem Thema vor. Dieses wurde 1997 im LIT-Verlag veröffentlicht.

Zurück in Deutschland überlegte Dieter Deiseroth wie seine Erkenntnisse zu Ethik und Moral in der Forschung öffentlich gemacht werden könnten. Der in Deutschland fehlende Whistleblower-Schutz lag ihm besonders am Herzen. Es ging ihm auch darum, Whistleblowern für ihre dem Gemeinwohl dienende Zivilcourage die weithin verweigerte gesellschaftliche Anerkennung zu geben. Sie sollten ermutigt werden. Es sollte ihnen Zuspruch und Solidarität vermittelt werden. Die aufgedeckten Missstände sollten publik gemacht werden. Dieter Deiseroth war überzeugt davon, dass

Demokratien auf Whistleblower und Whistleblowerinnen angewiesen sind, weil gemeinschädliche Missstände ohne Insider-Hinweise meist gar nicht aufgeklärt und behoben werden können. Er verfasste zahlreiche Veröffentlichungen und gab Interviews dazu.

Im Vorstand der IALANA überraschte er uns mit dem Vorschlag, gemeinsam mit der VDW, in der er ebenfalls Mitglied war, einen Whistleblower-Preis zu stiften. Der Preis war mit 3.000 Euro dotiert und wurde alle zwei Jahre an eine oder mehrere Personen vergeben. Die Auswahl traf eine fünfköpfige Kommission, deren Vorsitz Deiseroth hatte. Die Kandidaten-Vorschläge wurden auch in den Vorständen von IALANA und VDW diskutiert. Dieter Deiseroth war es wichtig, die Preisverleihungen selbst und die entscheidenden Dokumente in Broschüren ausführlich zu dokumentieren. An dieser Stelle sei der Auswahlkommission für ihre sorgfältige und arbeitsintensive Tätigkeit gedankt.

Dieter Deiseroths Tod ist für uns alle ein unersetzlicher Verlust. Wir standen vor der Frage: Wie weiter? Und wir befürchteten, dass ohne Dieter der hohe Qualitätsstandard bei der Preisträger-Auswahl und der Dokumentation nicht mehr zu sichern sein würde. Nach einigen Diskussionen beschlossen wir noch im Einvernehmen mit dem erkrankten Dieter Deiseroth die 20-jährigen Preisvergaben zu beenden. Die Whistleblower-Preise waren an herausragende Personen aus vielen Ländern verliehen worden. Sie haben dazu beigetragen, dass Hinweisgeber in den Medien als „Whistleblower“ bezeichnet wurden und ihr rechtlicher Schutz öffentlich diskutiert wurde. Die vielfältigen Aktivitäten führten schließlich zu einer verbindlichen Richtlinie der EU und einem Bundesgesetz, das allerdings in vieler Hinsicht zu kritisieren ist.

Der Whistleblower-Preis wird dauerhaft mit dem Namen von Dr. Dieter Deiseroth verbunden sein. Wir ehren sein Andenken und vermissen ihn immer noch.

19.08.2023

Bernd Hahnfeld